



Bürgergemeinde Aeschi

Informationsblatt 1/2016



Vorwort

Liebe Bürger(innen), geschätzte Einwohner

Es gibt viele sehr gute Weine auf der Welt. Aber eine Eigenschaft, welche die guten Weine von den sehr guten Weinen unterscheidet, ist die Mineralität. Dieser einzigartige Charakter des Bodens, in welchem der Rebstock wächst, gibt dem Wein seine eigene spezielle Identität und Individualität. Wie erkennen wir die Mineralität im Wein? Es ist die Lebendigkeit, Ausdruckskraft und Lebhaftigkeit des Weins im Gaumen. Diese Extraktion an Intensität und Säure, die man beim Abgang merkt und der Eindruck, der lange im hinteren Bereich des Gaumens bleibt. Ein steiniger, leicht schmirgelnder Geschmack, den man nach dem Trinken verspürt. Ich bin sicher, je mehr mineralische Weine sie trinken, desto besser können sie auch bestimmte Bodentypen unterscheiden – Schiefer, Kreide, Eisen, Granit oder sogar Lava. Meistens kommen Weine mit der reinsten Mineralität von Trauben, die bei eher suboptimalem Klima wachsen, wo sie gerade genug Sonnenlicht und Hitze haben, um zu reifen. Zu viel Hitze erzeugt zu viel Zucker und Alkohol. Und die Faustformel sagt: Zu viel Alkohol verdrängt die Mineralität.

Nun, was hat diese kurze Abhandlung über die Mineralität mit der Bürgergemeinde zu tun? Grundsätzlich nicht viel und trotzdem sehe ich hier viele Parallelitäten zu einem unserer Schwerpunkte in diesem Jahr: der Pachtlandzuteilung. Es gibt naturwissenschaftliche Kenntnisse über die Mineralität in Weinen, aber nicht jeder Gaumen spricht gleich darauf an. Wir, die BG, haben ein Reglement, welches der Bürgerrat anwendet und umsetzt, aber nicht jeder Pächter sieht die Auslegung der Paragraphen gleich. Nicht jeder findet einen Riesling aus Deutschlands Moselgebiet, welcher aufgrund des schieferhaltigen Bodens zu den mineralhaltigsten Weinen der Welt gehört, einen guten Wein. Viele würden einen Bordeaux aus dem Pomerol - Gebiet in Frankreich - vorziehen. Nicht jeder Pächter findet die durch den Bürgerrat zugeteilte Ackerfläche eine gute Ackerfläche. Einzelne würden eine andere Nachbarfläche aus welchen Gründen auch immer vorziehen. Es gibt sicherlich immer wirtschaftliche, naturwissenschaftliche, reglementarische oder einfach subjektive Gründe um etwas anders zu tun. Schlussendlich geht es jedoch immer um dasselbe: Man will für sich den Wein erwerben, welcher einen wunderbaren und unvergesslichen Abgang im Gaumen generiert und dies bei einem tiefen Preis. Bei der Landzuteilung will jeder Pächter die Fläche erhalten, welche den grössten wirtschaftlichen Nutzen für ihn generiert und den kleinsten Aufwand mit sich bringt. Der Mensch strebt nach dem Vollkommenen, jedoch wird er nie das Vollkommene erreichen, da immer wieder etwas noch vollkommener oder besser sein könnte. Ich wünsche Ihnen nun viel Spass bei unserer ersten Ausgabe des «9 Minuten» im neuen Jahr 2016

Thomas Jäggi, Bürgerpräsident

Aktivitäten der Bürgergemeinde für das Jahr 2016

Jeweils in seiner Januar-Sitzung bestimmt der Bürgerrat in einer Strategiesitzung, welche Themen im kommenden Jahr prioritär verfolgt werden sollen. Der Bürgerrat orientiert sich bei seinen Arbeiten an einem Zielkatalog. Dabei betreffen die mittelfristigen Ziele das Jahr 2016.

Die wichtigsten Ziele für 2016 sind:

- Die neue Pachtlandzuteilung in der ganzen Bürgergemeinde per 1. Oktober 2016 vertraglich regeln
- Den Hersiwilerweg sanieren
- Die Altlastenuntersuchungen der beiden Deponien «Kiesgrube von Roll» und ehemalige «Kehrichtdeponie Chilchholz» abschliessen
- Den Adventsanlass rund um den Burgäschisee realisieren
- Das Sanierungs- und Unterhaltskonzept der Kapelle Steinhof erstellen
- Ein Unterhaltskonzept für das Waldhaus erstellen
- Die Weihnachtsbaum-Anlage (ehemaliger Pflanzgarten) erweitern
- Eine Einbürgerungs-Aktion für Schweizer-Bürger aufgleisen

Neben den erwähnten Themen müssen auch die üblichen Tagesgeschäfte erledigt werden. Wir werden Sie jeweils im «9 Minuten» über den Stand unserer Aktivitäten informieren.

Thomas Jäggi, Bürgerpräsident

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Aktivitäten der Bürgergemeinde für das Jahr 2016	1
Stand Altlastensanierung und weiteres Vorgehen	2
Pachtlandverteilung	2
Renovation Marien-Kapelle Steinhof	2
Sanierung Hersiwilerweg	3
Befahren von Mergel-Wegen, Fahrverbot auf Waldwegen	3
Gegenseitige Rücksicht in der Natur	3
Informationen zum Burgäschisee	3
Archäologische Untersuchungen	3
Einladung zu Wanderungen um den See ...	3
Vorinformation	3
Zwei Naturschutzprojekte in Aeschi	4
Bänkli des Samaritervereins Aeschi	6
Advents-Anlass um den Burgäschisee	6
Informationen zur Bürgergemeinde	6
Sanierung Gallishofstrasse und Gehwegausbau	7
Wichtige Termine	7
In Kürze	7
Bürgergemeinde: Rechnungsgemeindeversammlung	7
Wir gratulieren	7
Im Frühling schießt der Wald ins Kraut	8
Impressum	8

Stand Altlastensanierung und weiteres Vorgehen

Nach Abschluss der Altlastenuntersuchungen durch die Firma Neosys wurde der Bericht samt Zusammenstellung der angefallenen Kosten im Herbst 2014 an das kantonale Amt für Umwelt (AfU) für die Abschlussbeurteilung und die Kostenverfügung eingereicht. Erst auf Nachfrage von Geri Kaufmann im November 2015 wurde das AfU wieder aktiv in der Bearbeitung des Dossiers. Das AfU, vertreten durch Herrn Tresch, hat nun kurz vor Weihnachten in zwei Schreiben mitgeteilt, dass die bisher getätigten Untersuchungen den neuen strengeren Anforderungen nicht mehr genügen. Deshalb müssten bei den beiden Deponien (ehemalige Deponien Chilchholz und von Roll Deponie) zusätzliche Nach-Untersuchungen gemacht werden. Die Firma Neosys war über die Reaktion des AfU erstaunt. Neosys hatte die Untersuchungen nämlich gemäss dem vom AfU genehmigten Pflichtenheft durchgeführt. Deshalb wurde ein Treffen mit Herrn Tresch vom AfU, Vertretern der Firma Neosys und der Bürgergemeinde organisiert. An dieser Besprechung wurden die Forderungen des AfU diskutiert. Zu einzelnen Forderungen hat das AfU Entgegenkommen signalisiert und ist bereit auf einige Nachforderungen verzichten. Die Firma Neosys muss nun gegenüber dem AfU vorschlagen, welche geforderten Nach-Untersuchungen berechtigt sind und auf welche verzichtet werden kann. Gestützt darauf wird das AfU (nach Rücksprache) entscheiden, was noch gemacht werden muss. Die nachträglichen Untersuchungen sollen noch im laufenden Jahr gemacht und ausgewertet werden. Für die Untersuchungen soll auf die landwirtschaftlichen Kulturen Rücksicht genommen werden.

Der Bürgerrat stört sich daran, dass nach Abschluss sämtlicher Untersuchungen – welche gemäss genehmigtem Pflichtenheft durch das AfU ausgeführt wurden - die Spielregeln geändert und verschärft wurden. Nach Rückfrage hat scheinbar das zuständige Bundesamt (BAFU) Druck auf den Kanton gemacht und strengere Beurteilungen gefordert, da sonst die Bundesbeiträge nicht mehr geleistet würden.

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber

Pachtlandverteilung

Der Bürgerrat hat anlässlich der Budget-Gemeindeversammlung von Ende November 2015 den Vorschlag für die **Verteilung des Pachtlandes in den beiden Dorfteilen Aeschi und Burgäschi** präsentiert und auch begründet. Daraufhin sind fristgerecht drei Einsprachen, welche zwei Landwirtschaftsbetriebe betreffen, eingegangen. Der Bürgerrat hat diese Einsprachen geprüft und an seiner Sitzung vom 22. Februar 2016 behandelt. In allen Fällen hat der Bürgerrat entschieden, nicht auf die Begehren der Einsprecher einzutreten und die vorgeschlagene Verteilung zu belassen.

Nach Einzel-Gesprächen wurde den Landwirten im **Dorfteil Steinhof** anfangs 2016 in schriftlicher Form ein Verteilungsvorschlag unterbreitet. Beide anspruchsberechtigten Landwirte haben daraufhin Einsprache gegen die vorgeschlagene Verteilung gemacht. Um eine einvernehmliche Lösung zu finden, wurden die beiden Landwirte deshalb zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen. Beide Bewerber haben nun bis Ende März Zeit, sich zur Landverteilung zu äussern.

Der Bürgerrat will die Landverteilung voraussichtlich an seiner Sitzung vom 18. April 2016 definitiv beschliessen. Die Verteilung wird dann allen anspruchsberechtigten Landwirten in Form einer Verfügung mit Rechtsmittelbelehrung zugestellt. Erst wenn die Landverteilung von allen Landwirten akzeptiert ist, werden die neuen Pachtverträge ausgestellt werden.

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber



Renovation Marien-Kapelle Steinhof

Die Firma Phoenix Restauro aus Biel hat im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege Abklärungen zum Zustand der Kapelle durchgeführt und daraus nötige Sanierungsmassnahmen abgeleitet. Die Zustandsaufnahmen wurden durch die Fachpersonen Heidi Baumgartner (Restauratorin) und Rolf Spielmann (Farbenexperte) durchgeführt. Die Kantonale Denkmalpflege Solothurn war vertreten durch Benno Mutter. Bruno Widmer und Heinz Kaufmann (Architekt) vertraten die Bürgergemeinde. Die Kosten für den detaillierten und reich mit Bildern dokumentierten Befundbericht werden durch die Denkmalpflege des Kantons Solothurn getragen.

Basierend auf dem Bericht kann nun die konkrete Planung angegangen und eine fundierte Kostenschätzung gemacht werden.

Betreffend Massnahmen wurden folgende Empfehlungen gemacht:

- Das Innenraum-Konzept aus den 1960er Jahren soll beibehalten werden. Die Freilegung der alten Schablonenmalerei scheint nicht mehr sinnvoll, sie wäre sehr aufwendig und damit auch sehr kostspielig.
- Die Innenhülle soll von Oberflächen-Verschmutzungen gereinigt und farblich ausgebessert werden.
- Das Deckenbild «Immaculata» und die Sakrale Ausstattung sollen ebenfalls von Oberflächen-Verschmutzungen gereinigt und restauriert werden.
- Im Kapellen-Aussenbereich wird eine komplette Turm- und Dachsanierung vorgeschlagen. Dachuntersicht und Aussenmauern müssten ausgebessert, gereinigt und neu gestrichen werden. Heinz Kaufmann wird dem Bürgerrat einen Restaurations-Vorschlag mit Kostenschätzung unterbreiten. Der Bürgerrat wird darauf basierend ein Sanierungsprogramm in Etappen aufstellen und die Finanzierung aufzeigen. Dazu müssen noch verschiedene Detailabklärungen getroffen werden. Das Gesamt-Projekt Kapellen-Renovation soll 2017 gestartet werden. Vorgängig muss die Bürgergemeinde Versammlung darüber befinden.

Bruno Widmer

An dieser Stelle danken wir all den Spendern zu Gunsten der Kapelle Steinhof, die bei einer Trauerkollekte, anonym per Post oder beim Opferstock in der Kapelle Steinhof, einen Beitrag geleistet haben. Ihnen allen ein ganz herzliches Vergelt's Gott für die willkommene Unterstützung! Spenden mit Vermerk Kapelle Steinhof werden von der Bürgergemeinde Aeschi gerne unter Postkonto 49-1845-6 (IBAN: CH80 0900 0000 4900 1845 6) für den Unterhalt der Kapelle entgegengenommen.

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber

Sanierung Hersiwilerweg

Nun ist es so weit! Ab anfangs Mai wird der Hersiwilerweg durch die Firma Plüss, Vordemwald saniert. Die Gemeinde Drei Höfe wird ihr Teilstück ab Gemeindegrenze bis zum Waldausgang gleichzeitig sanieren. Damit wird der Hersiwilerweg nach der Sanierung auf seiner ganzen Länge wieder gut befahrbar sein.

In einer ersten Phase werden die Strassenränder zurückgefräst, so dass das Wasser künftig nach erfolgter Profilierung oder Bombierung des Weges seitlich wegfließen kann. Damit soll verhindert werden, dass sich Pfützen bilden. Abschnitte mit schlechter oder ungenügender Tragfähigkeit werden aufgerissen und mit Schropfen verstärkt. Anschliessend wird das bombierte Strassenprofil errichtet. Zum Schluss wird feiner Juramergel als Verschleisschicht mit etwa 10 cm Mächtigkeit eingebaut. Der Einbau des Juramerfels erfolgt in einem feuchten Zustand. Deshalb ist es wichtig den Belag während zwei bis drei Wochen austrocknen zu lassen.

Gegen Ende Mai sollte der Hersiwilerweg von Aeschi in die Drei Höfe wieder offen sein.

Die offerierten Gesamtkosten für die Sanierung betragen gut 25'000 Franken. Daran leistet das kantonale Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) 46 Prozent als Kantonsbeitrag. Der Bürgergemeinde Aeschi verbleiben für die Sanierung des Hersiwilerweges somit knapp 14'000 Franken. Die Einwohnergemeinde wird sich an diesen Kosten mit einem pauschalen Beitrag von 5'000 Franken beteiligen.

*Geri Stampfli, Forstverantwortlicher
Geri Kaufmann, Bürgerschreiber*

Befahren von Mergel-Wegen

Naturstrassen mit Juramergel sollten generell nur langsam befahren werden. Beim Befahren in hohen Geschwindigkeiten entstehen aufgrund der grösseren Vibrationen schnell Fahrrippen. Feinteile werden weggeweht und/oder ausgewaschen. In nassem Zustand verstärkt sich der negative Effekt, da sich der Wegkörper durch die Durchnässung mit Meteorwasser noch schneller verformen kann (wie eine Teigmasse). Haben sich einmal Pfützen und Löcher gebildet, leiden die Wege sehr rasch.

Fahrverbot auf Waldwegen

Auf Waldstrassen gilt ein generelles Fahrverbot für Motorfahrzeuge. Ausgenommen sind Fahrzeuge des Forstbetriebes und der Jagdgesellschaft. Der Bürgerrat hat bisher stets auf das Aufstellen von einem «Verbots-Tafelwald» verzichtet. Er wird dies auch in Zukunft tun, denn die Rechtslage ist klar.

Gegenseitige Rücksicht in der Natur

Freuen wir uns auf die nächsten schönen Tage in unserer Natur, beim Joggen, beim Radeln und Spazieren mit oder ohne Hund. An dieser Stelle allen verantwortungsvollen Tierbesitzern ein Dankeschön, welche Ihre Hunde in Wald und Flur an der Leine halten und die Robidogs, welche durch den Gemeindearbeiter wöchentlich geleert werden, benützen.

Geri Stampfli, Forstverantwortlicher

Informationen zum Burgäschisee

Archäologische Untersuchungen

Im März haben Taucher des archäologischen Dienstes Bern in der westlichen Hälfte des Burgäschisees ein archäologisches Monitoring durchgeführt. Die Arbeiten wurden aufgrund eines in Planung stehenden Renaturierungsprojektes im Südwesten des Seeufers sowie im Rahmen des vom Institut für archäologische Wissenschaften der Universität Bern stehenden Forschungsprojektes durchgeführt. Zwei Ziele werden verfolgt: Gibt es im See draussen weitere unter Wasser liegende urgeschichtliche Siedlungsplätze? Wie weit erstrecken sich die bekannten Seeufersiedlungsplätze in den See hinaus? Seeseitig der drei Ufersiedlungen von Burgäschisee-Nord, -Südwest und -Süd sowie im Bereich der Mündung des Fürsteiner Kanals wurden dazu zahlreiche Bohrkerne entnommen, die nun in den folgenden Wochen im Labor untersucht werden.

Dr. phil. Othmar Wey

Vorinformation

111 Seeufersiedlungen im circumalpinen Gebiet von Ostfrankreich bis Slowenien, so u.a. auch die Siedlung Burgäschisee-Ost, stehen auf der Weltkulturerbesliste der UNESCO. Aus Anlass der Welterbe-Tage vom Wochenende des 11./12. Juni 2016 wird am **Sonntag 12. Juni ein Tag der offenen Grabung am Burgäschisee** durchgeführt. Archäologen informieren vor Ort über die laufenden Grabungen und zeigen die wichtigsten Funde. Besucher aus nah und Fern sind herzlich willkommen.



Einladung zu Wanderungen um den See ...

Mitglieder des Burgseevereins, des Vereins Pro Aeschisee und freiwillige Helfer haben am 19. März 2016, einen Tag vor Frühlingsbeginn, dem Wanderweg um den Burgäschisee ein «neues Kleid» verliehen. Das neue (alte) Weglein lädt zum Erholen, Geniessen und Entspannen ein. Ein grosses Merci allen Helfern!



Zwei Naturschutzprojekte in Aeschi

Dieses Jahr sind zwei Naturschutzprojekte in Aeschi gleichzeitig ausführungsfähig. Das war nicht so geplant, beide Projekte haben nämlich eine jeweils unterschiedliche, mehrjährige Vorgeschichte. Am 22. Februar 2016 informierte nun die Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumplanung die Einwohner- und die Bürgergemeinde, den Burgseeverein sowie die Pächter und Bewirtschaftler über die beiden Vorhaben.



1 Sanierung Chlöpfbeerimoos

2 Renaturierung Aeschimoos

Sanierung Chlöpfbeerimoos

Das Chlöpfbeerimoos ist unser einziges Hochmoor im Kanton. Es liegt genau auf der Kantonsgrenze. Der Westen gehört zu Aeschi, der Osten je teilweise zu den Berner Gemeinden Ober- und Niederönz. Der Teil von Aeschi wurde 1957 unter kantonalen Schutz gestellt und auch der Berner Teil ist kantonal geschützt. 1991 wurde das Moor in das Inventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung aufgenommen. Der Bund verpflichtet damit die Kantone Bern und Solothurn, das Objekt zu erhalten. Grundeigentümerin ist Pro Natura.



Chlöpfbeerimoos

Das Chlöpfbeerimoos weist eine sehr spezielle Pflanzenwelt auf. Über 20 Pflanzenarten haben hier ihr einziges Vorkommen im Kanton Solothurn und weitere 13 Arten sind sonst nur selten zu finden (Urs Schwarz 1985). Das Reservat hat daher einen sehr hohen Stellenwert für die Erhaltung der Artenvielfalt im Kanton. Am bekanntesten ist wohl das «Chlöpfbeeri», die Gemeine Moosbeere, welche dem Moor seinen Namen gibt.



Chlöpfbeeri

Leider wächst das Moor seit einiger Zeit mit Schilf und Gehölzen zu. Die wertvolle Moorflora wird verdrängt. Der Kanton hat Gegenmassnahmen ergriffen. Ein Beweidungsversuch mit Galloway-Rindern (und zeitweise mit Wasserbüffeln) von 2004 bis 2009 war nicht die geeignete Lösung. Der Natur- und Vogelschutzverein Etziken pflegte einen Teil der Fläche bis 2010. Im komplett zugewachsenen Klein-Chlöpfmoos (südliches Teilgebiet) wurden 2011



Holzerei Chlöpfbeerimoos 2012 (Forstbetrieb Wasseramt)

alle Bäume und Sträucher entfernt, es entstand seither wieder eine artenreiche Moorfläche. 2012 wurden im Gross-Chlöpfmoos 230 Bäume gefällt und mit einer Seilbahn entfernt. Zivildienstleistende und lokale Landwirte leisten seither regelmässig Pflegeeinsätze. All dies hat zu grossen Verbesserungen geführt, die Ursachen der Veränderung bleiben jedoch wirksam.

Zusammen mit dem Kanton Bern hat die Abteilung Natur und Landschaft nach diesen Ursachen gesucht. Das Büro Naturplan führte 2011-2013 umfangreiche Messungen durch. Ergebnis: Der Nährstoff- und Wasserhaushalt wird durch die Einleitung von Drai-



Einheimische beim Streueschnitt im Dezember 2015

nagen und der Strassenentwässerung ungünstig beeinflusst und es gibt zudem Löcher, in denen Wasser wegfliesst und das Moor dadurch austrocknet. Dies fördert die unerwünschte Verschilfung und den Gehölzaufwuchs. Gemeinsam beauftragten die Kantone Bern und Solothurn sowie Pro Natura das Büro Naturplan mit der Planung von Sanierungsmassnahmen. Zudem musste die Finanzierung des Projekts sichergestellt werden. Nun wurden Geldgeber gefunden und das Bauprojekt liegt vor. Die Bauherrschaft übernehmen die Naturschutzfachstellen der beiden Kantone. Auf dem Gemeindegebiet von Aeschi soll ein Ringgraben das Einfließen von belastetem Wasser in die Kernzone verhindern. Drainagen auf dem Land von Pro Natura werden verschlossen. Unerwünschte Wasserverluste werden mit einer Spundwand und durch Auffüllen von Löchern unterbunden.

Renaturierung Aeschimoos

Das einst wertvolle Aeschimoos mit speziellen und seltenen Tier-



Extensive Wiese im Aeschimoos



Zwergdommel am Rand des Röhrrichts

und Pflanzenarten wurde mehrmals durch die Absenkung des Seebachs entwässert. Letzmal wurde das Aeschimoos in der Anbauschlacht 1942-1943 trocken gelegt, der Burgäschisee wurde um über 2 m abgesenkt. Nun konnten hier sehr erfolgreich Kartoffeln angebaut werden.

Da der Torfkörper nun entwässert war, konnte neu Sauerstoff eindringen. Die Torfschicht begann sich zu zersetzen. Das Gelände senkte sich dadurch bisher stellenweise um über einen Meter ab. Der schwindende Torfkörper überdeckt die darunter liegende, unfruchtbare Seekreide heute stellenweise nur noch knapp.

Die Bürgergemeinde Aeschi (und auch die ehemalige Bürgergemeinde Burgäschli) haben sich in den letzten 25 Jahren stark für die Erhaltung des Aeschimoos und des Erlenschachens eingesetzt. 1992 hat die Bürgergemeinde Aeschi im Zusammenhang mit einer «Schoggitaler-Aktion» mit Pro Natura und dem Kanton Solothurn eine Vereinbarung zur Schaffung eines Waldreservates abgeschlossen. Seither wird der Erlenschachen nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt. Ausnahmen bilden die Sicherheitsholzerei sowie naturschützerische Eingriffe zur Abstufung des Waldrands. Zudem hat die Bürgergemeinde 1999 alles seenahe Land mit dem Kanton Solothurn abgetauscht. Die neuen Pachtverträge lassen naturschützerische Gestaltungsmaßnahmen ausdrücklich zu.

Der Burgseeverein und die Abteilung Natur und Landschaft setzen sich seit vielen Jahren zusammen mit den Bewirtschaftern für die Förderung der Artenvielfalt im Aeschimoos ein. Am Seeufer wurden Bäume gefällt und die Riedflächen gepflegt. Hier brütet die sehr seltene Zwergdommel. Am Weissensteinkanal konnte mit einem angepassten Unterhalt der ebenfalls sehr seltene Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling erfolgreich gefördert werden. Der Burgseeverein machte 2009 einen Vorschlag zur ökologischen Aufwertung im Aeschimoos. Nach mehreren Begehungen mit kan-

tonalen Fachstellen, Einwohner- und Bürgergemeinde sowie Burgseeverein konnte 2011 schliesslich ein gemeinsames Ziel definiert werden: Der Abbau des Torfkörpers und die weitere Absenkung des Terrains sollen verhindert und die standortheimische Artenvielfalt gefördert werden. Ausserhalb des Staatslands darf es dabei zu keinen neuen Vernässungen kommen und die gesamte Fläche soll weiterhin in der landwirtschaftlichen Nutzfläche verbleiben. Die bestehenden Vereinbarungen im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft sollen weitergeführt werden.

Der Kanton gab Untersuchungen in Auftrag. 2011-2013 führte das Büro Naturplan Messungen des Wasserhaushaltes und der Torfschichten durch und schlug dann Massnahmen vor. Das Büro W&H erarbeitete darauf ein entsprechendes Bauprojekt. Mit dem Aufheben von Drainagen soll die weitere Zersetzung des Torfkörpers nun gestoppt werden. Ein Randgraben soll das Übergreifen von Vernässungen verhindern. Der Flurweg zwischen Erlenwäldli und Erlenschachen, welcher das Aeschimoos zerschneidet, wird aufgehoben. Der Rundgang um den Burgäschisee soll neu mit einem attraktiven Holzsteg sichergestellt werden (vgl. Kartenausschnitt).



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Ob gleichzeitig auch die Drainagen im Waldreservat Erlenschachen aufgehoben werden sollen, wird mit der Grundeigentümerin, der Bürgergemeinde Aeschi, noch geprüft. Wenn alles rund läuft, sollen beide Projekte im kommenden Herbst 2016 realisiert werden.

Jonas Lüthy, Abteilung Natur und Landschaft

Moos bei Aeschi Juni 1943



gleiches Bild April 1944.



xxxx wird aufgehoben
- neuer Holzsteg

Bänkli des Samaritervers Aeschi

Seit ein paar Tagen lädt das neue Bänkli des Samaritervers neben dem Weissensteinkanäli zum Verweilen und Ausruhen ein. Der Bürgerrat dankt dem ehemaligen Samaritervers mit Irene Misteli an der Spitze für das Geschenk. Wir wünschen den künftigen Nutzern des Bänkli viel Vergnügen und gute Erholung am Burgäschisee.



Advents-Anlass um den Burgäschisee

Zum zweiten Mal wird der Rundweg um den Burgäschisee am 17. Dezember 2016 mit vielen Kerzen/Laternen beleuchtet und wird dem See und seiner Umgebung einen mystischen Zauber verleihen. Die Bürgergemeinde Aeschi, die Bürgergemeinde Seeberg, der Burgseeverein, der Verein Pro Aeschisee und Eva Schweizer vom Restaurant Seeblick laden die Bevölkerung herzlich zu diesem besinnlichen Anlass ein. Reservieren Sie sich den Termin!

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber



Adventsstimmung am Steg



Mystisch verzauberter Rundweg

Informationen zur Bürgergemeinde

Einbürgerungen

Die Einbürgerungen von Samuel Aeschlimann und der Familie Schröppel Kreinacke sind über alle drei zuständigen Instanzen abgeschlossen. Wir gratulieren den neuen Aescher-Bürgern! An der Rechnungsgemeindeversammlung werden wir unsere Neubürger in einem feierlichen Rahmen die Urkunden übergeben und sie herzlich im Kreis der Bürgerschaft aufnehmen.

Budgetgemeindeversammlung 26. November 2015

Die Budgetgemeindeversammlung vom 26.11.2015 war mit insgesamt 40 Teilnehmern sehr gut besucht. Im Voranschlag der Bürgergemeinde Aeschi wird für die Gesamt-Rechnung 2016 bei Aufwand und Ertrag von 134'240 Franken ein voraussichtlicher Aufwandüberschuss von insgesamt 18'465 Franken erwartet. Der Bürgergemeinde fehlen derzeit vor allem Kapitalerträge aus den Geldanlagen und Einnahmen aus dem Holzverkauf.

Die Versammlung wurde auch über die neue Pachtland-Verteilung informiert.

Im Anschluss an den statutarischen Teil der Versammlung konnten die Bürgerinnen und Bürger bei guter Stimmung einen einfachen Apéro geniessen.

Personelles

- Samuel Misteli ist beruflich noch im Ausland. Anschliessend wird er in den Journalismus einsteigen. Weil er nicht davon ausgeht, dass er in Aeschi wohnen wird, sieht er davon ab weiter im Bürgerrat mitzuwirken. Solange seine Schriften noch in Aeschi sind, wird er aber als Ersatz-Bürgerrat im Amt bleiben.
- Cyrill Stampfli war bisher Ersatz-Bürgerrat und hat bereits an etlichen Sitzungen teilgenommen. Cyrill Stampfli hat sich bereit erklärt, ab sofort als ordentliches Mitglied im Bürgerrat zu amten. Er wurde an der Sitzung des Bürgerrates vom 16. Januar 2016 als ordentliches Mitglied gewählt.
- Der Bürgerrat hat beschlossen, pro Ressort ein Pflichtenheft zu erstellen. Damit soll klar geregelt werden, wer welche Aufgaben übernehmen muss. Im gleichen Zug sollen auch Entschädigungsfragen geklärt werden.



Cyrill Stampfli



Traubenkirschen-Eschenwald

Sanierung Gallishofstrasse und Gehwegausbau

Das kantonale Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT) will 2016 und 2017 die Gallishofstrasse sanieren und ein Trottoir erstellen. Die Arbeiten werden Ende März 2016 beginnen und können weitgehend bis Ende 2016 abgeschlossen werden. Der Einbau des Deckbelags ist im September 2017 vorgesehen.

Mit der geplanten Sanierung der Gallishofstrasse verfolgt das AVT verschiedene Ziele:

- Erhöhung der Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmer
- Mehr Sicherheit für Fussgänger dank Trottoir
- Befahrbarkeit durch Instandstellung verbessern
- Lärmreduktion durch neuen Strassenbelag

Die Bauarbeiten wurden an die Firma Implenia AG Solothurn vergeben. Geplant ist ein etappenweises Vorgehen. Während der ganzen Bauzeit 2016 wird der Durchgangsverkehr Drei Höfe – Aeschi grossräumig umgeleitet.

Die **Etap pierung der Arbeiten** ist wie folgt geplant:

1. Luzernstrasse bis Hintergasse 29.03. – 03.06.2016
 2. Hintergasse bis Mettlenweg 06.06. – 22.08.2016
 3. Mettlenweg bis Hersiwilerweg 23.08. – 17.10.2016
 4. Hersiwilerweg bis Wallmatten 18.10. – 14.11.2016
 5. Wallmatten bis Alte Gallishofstr. 15.11. – 16.12.2016
- Einbau Deckbelag (alle Abschnitte) September 2017

Die **Umfahrungen der jeweiligen Bauabschnitte** werden gut signalisiert. Die Einwohner von Aeschi werden gebeten, sich an diese Signalisation zu halten. Während den Etappen 1 und 2 (29. März bis 22. August) wird der Busverkehr Aeschi – Winistorf via Schulhausstrasse – Ringstrasse – Mettlenweg umgeleitet. Während dieser Zeit dürfen keine Autos auf diesen Strassen abgestellt werden. Während der Phase 3 – 5 wird der Bus über die Zürich – Bernstrasse umgeleitet.

Das AVT und die Einwohnergemeinde Aeschi danken Ihnen für die Einhaltung der mit der Sanierung verbundenen Umleitungen und Auflagen und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber



Wichtige Termine

29./30.04.2016	Kartonsammlung
29./30.04.2016	Abgabe Hundemarken 2016
27.05.2016	Neuzuzüger-Apéro
27.-29.05.2016	Dorfchilbi Aeschi
30.05.2016	Blutspenden
01.06.2016	Seniorenausflug ab Jahrgang 1946 und älter
03.06.2016	Gemeindeversammlung Bürgergemeinde
07.06.2016	Gemeindeversammlung Einwohnergemeinde
17.06.-03.07.2016	36. Solothurner Kantonschützenfest
25.06.2016	Papiersammlung
19./20.08.2016	Kartonsammlung
20./21.08.2016	Zweckverbandesfest Nordostschweizerischer Hornusserverband
27./28.08.2016	Interkantonales Hornusserfest
01.12.2016	Budgetgemeindeversammlung
17.12.2016	Weihnachtsbaumverkauf
17.12.2016	Advents-Anlass / Lichterweg um Burgäschisee

Bürgergemeinde: Rechnungsgemeindeversammlung

Bitte reservieren Sie sich den Termin der Rechnungsgemeindeversammlung der Bürgergemeinde vom **3. Juni 2016** im Waldhaus. Nach den ordentlichen Traktanden laden wir Sie wiederum zum traditionellen Grillbuffet ein.

In Kürze

- Das Staatssekretariat für Migration hat mitgeteilt, dass
 - Jean Luc Moser, 9.12.1971, Zürich
 - Alexandre Cyril Jean Dubreuil, 3.1.1975, Saint Nazaire (France)
 - Mirella Ginoble, 16.10.1970, Attiswil/BEerleichtert eingebürgert wurden und somit neu Bürger von Aeschi sind.
- Ab Samstag, 3. April 2016 ist der Aussenbereich des Waldhauses Aeschi wieder auf «Sommerbetrieb» eingestellt. Das bedeutet, dass die Bänke und Tische wieder genutzt werden können.
- Die BKW hatte angeordnet, dass um den Mast beim Steindepot geholt werden muss. Die Kosten wurden durch die BKW übernommen, das Holz gehört der Bürgergemeinde.
- Geri Stampfli prüft mit dem Zivilschutz eine Erweiterung des Zauns bei der Weihnachtsbaumanlage im «Eischberg». Damit wären in Zukunft alle gepflanzten Weihnachtsbäume geschützt.
- Im Gebiet des Urwald-Reservats Erlenschachen mussten aus Sicherheitsgründen einige absterbende Eschen gefällt werden.
- Der Baurechtsnehmer im Baurechtsvertrag Gallishofstrasse 44 beabsichtigt das bisherige Gewerbegebäude in eine Wohnliegenschaft umzubauen. Dazu hat er bei der Einwohnergemeinde ein Baugesuch eingereicht. Momentan laufen noch verschiedene Abklärungen dazu. Der Fahrplan für die Umbau-Arbeiten ist zurzeit noch nicht klar.

Wir gratulieren

Vertreter der Bürgergemeinde durften in den vergangenen Monaten folgender Bürgerin ein Präsent zum runden Geburtstag überreichen:

85. Geburtstag (24.02.2016)

Frieda Widmer-Albert, Holzstrasse 8, Steinhof

Der Bürgerrat wünscht der Jubilarin weiterhin viel Lebensfreude, Glück und gute Gesundheit.

Geri Kaufmann, Bürgerschreiber



Im Frühling schießt der Wald ins Kraut

Kräuter sind für den Biologen nicht nur die Küchengewürze. Er nennt alle Pflanzen so, deren oberirdische Teile nicht verholzen, sondern nach einmaligem Blühen und Fruchten absterben. Also auch diejenigen, welche wir gemeinhin als Blumen bezeichnen. Zu den Kräutern gehören auch Leberblümchen und Buschwindröschen, Stinkende Nieswurz, und Waldmeister, Walderdbeere und viele andere.

Weil sie bodennah wachsen, finden die Kräuter im Laubwald – extremer als andere Pflanzen – im Lauf des Jahres stets andere Lebensbedingungen vor. Es kommt also darauf an, dass sie sich dem Wechsel anpassen können. Ihre Vegetationsphase beginnt, wenn das Licht der ersten warmen Sonnentage im Vorfrühling fast ungehindert durch die noch unbelaubten Kronen der Bäume dringt und den Boden erwärmt. Alsbald zeigen sich Spuren erwachenden Lebens, in kurzer Zeit grünt und blüht der Waldboden. Allen voran blüht meist das Buschwindröschen; rasch gesellen sich weitere Frühblüher hinzu: Schlüsselblume, Lungenkraut, Veilchen. In keiner anderen Jahreszeit steht die Krautschicht des Waldes in solch üppiger Blüte – mitunter ist der ganze Waldboden weiss oder gelb oder blau gesprenkelt.

Dieser Auftakt der Vegetationszeit setzt in der Krautschicht stets früher ein als bei den Bäumen. Denn die Sonnenbestrahlung erwärmt die oberste Bodenschicht schon im April auf 25 bis 30 Grad. Die Bäume hingegen wurzeln in tieferen, noch kalten oder gefrorenen Schichten; das verzögert die Belaubung.

Wenn bei den Waldbäumen das Laub ausschlägt, verändern sich die Lebensbedingungen der Krautschicht gewaltig. Schlagartig wandeln sich jetzt die Lichtverhältnisse. Bald schwindet der Blütenflor – nun dominiert das reine Blattgrün, durch Farbtupfer bisweilen aufgelockert. Die Hauptvegetationszeit beginnt. Sie wird anhalten bis zum Spätsommer, gemässigt und, vor allem im Waldesinnern, sehr kontinuierlich.

aus «Welt der Pflanzen»



Frohe Ostern

Gedicht

Die Buschwindröschen, die hier mannigfach
in einem Blütenteppich Bäume säumen,
die in dem Walde nun aus Winterträumen
in regem Knospen grünend sind erwacht.

Sie leuchten, zarte, weiße Sternengesichter,
hell in des Buchenwaldes Kathedrale,
Geschenk des Frühlings, der die Blütenlichter
lässt lieblich lächelnd sich ins Leben malen.

Noch schirmt kein Blätterzelt ab Himmels Blau.
Der Wald ist weit geöffnet für das Licht,
das strahlend warm dort mit der Erde spricht,
den Frühblühern gewährt die Sonnenschau.

So reckt auch Kleines, Zartes sich ins Leben,
und keine Macht verwehrt ihm nun dies' Streben.

Ingrid Herta Drewing



Buschwindröschen – typischer Frühlingsbote

Impressum

Herausgeber:
Bürgergemeinde Aeschi

Textbeiträge:
Thomas Jäggi, Geri Stampfli, Bruno Widmer, Jonas Lüthi, Dr. Othmar Wey, Geri Kaufmann

Fotos:
Geri Kaufmann, Amt für Raumplanung, Daniel Luterbacher, diverse

Gestaltung/Druck:
Kaufmann + Bader, Solothurn/agox Niederönz

Auflage:
600 Exemplare

9 Minuten, das Infoblatt der Bürgergemeinde Aeschi, erscheint halbjährlich. Ausgabe 2/2016 erscheint im Herbst 2016

Aeschi im März 2016